

Alimak neue Mastkletterbühne Hek MC 450 und der neue Scando 65-32



Ausgereifte Technik

Wenn eine Technologie als „reif“ bezeichnet wird, meint das meist: Sie ist mehr oder weniger perfekt, es gibt nichts daran auszusetzen, und sie freut sich großer Akzeptanz. Ist das bei der Mastklettertechnik und den Bauaufzügen auch so? Kran & Bühne hakt nach.

Natürlich ist das Baugerüst die unangefochtene Nr. 1 in deutschen Landen, wenn es um Fassadenarbeiten, Renovierungen und Sanierungen geht. Viele Unternehmen bieten beide Techniken und eine Vielzahl weiterer Lösungen im Paket an – seien es Arbeits- und Schutzgerüste, Traggerüste, Industriergerüste, Fahr- oder Hängegerüste, seien es Befahranlagen, Bau- und Personenlastaufzüge, seilgeführte Hängebühnen, Transport- oder Mastkletterbühnen. Doch es gibt immer wieder gute Gründe, die flexible Bühnentechnik dem fest aufgebauten Gerüst vorzuziehen. Zum Beispiel bei besonders hohen Gebäuden, bei hohen Gewichten, die für ein Gerüst zu schwer sind, oder auch für kurze Einsätze, wo sich der Einsatz eines Metallgerüsts schlicht und ergreifend nicht rechnet.

Die Hersteller mastgeführter Kletterbühnen wie Alba-Macrel, Alimak Hek, Böcker, Camac, Electroelsa, Geda, Groupe XL, Maber, Pegahost, Raxtar, Saeclimber, Scanclimber, Strosz und Torgar haben ihr Sortiment im Wesentlichen ergänzt und sich in diesem Jahr auf die bauma konzentriert. Andere wie zum Beispiel Fixator und Fraco waren diesmal in München nicht als Aussteller dabei.

Alimak Hek, unbestrittener Marktführer unter den Herstellern von Mastklettertechnik, hat fast zehn Jahre lang keine neue Mastkletterbühne auf den Markt gebracht, dafür aber zuletzt seinen Bauaufzug Scando 650 überarbeitet. Das „2016er Upgrade“ bringt dem Hersteller zufolge ein Plus bei Benutzerfreundlichkeit, Sicherheit und Produktivität. Und für mittelgroße bis Hochleistungs-Einsätze bieten die kürzlich vorgestellten Bauaufzüge Scando 45/30 und 65/32 Höhenzugang für Mensch und Material. Doch in diesem Jahr hat Alimak Hek auch bei den Mastkletterbühnen nachgelegt. Warum? „Die derzeitigen niedrigen Mietpreise rechtfertigen nicht, dass man in die MCM-Baureihe investiert, die zu komplex und zu teuer im Unterhalt ist“, heißt es selbstkritisch seitens des Herstellers. So hat die Firma eine neue Baureihe mit der Typenbezeichnung Hek MC 450 herausgebracht, die 30 bis 35 Prozent günstiger sein soll als die „alte“ MCM-Baureihe. Das Unternehmen will damit seine, wie es sagt, „Marktführerschaft verteidigen, indem wir das beste Verhältnis aus technischen Daten, Preis und Leistung bieten.“ In Ein- oder Doppelmastausführung erhältlich, befördert die MC 450 maximal 2.500 beziehungsweise 4.500 Kilogramm. Die Plattformlängen liegen zwischen 4,2 und

10,2 Meter respektive zwischen 8,4 und 30 Metern. Bei maximaler Plattformlänge reduziert sich die Nutzlast auf 1.500 beziehungsweise 2.500 Kilogramm. Die Plattform kann dabei zwischen 1,20 und 2,20 Meter breit sein, egal ob als Ein- oder Doppelmast. Die erste Verankerung erfolgt in drei Metern Höhe, danach liegen die Verankerungsabstände zwischen acht und zehn Metern. 200 Meter Aufbauhöhe sind maximal machbar. Die Bühne fährt mit acht respektive 9,6 Metern pro Minute rauf und runter. Ähnliches gilt für die ebenso neu eingeführte Hek MC 650, die im Einzelmastbetrieb zwischen 2.500 und 4.000 Kilogramm transportiert, in der Doppelmastversion sind es 4.500 bis 7.500 Kilogramm. Die Bühnenlänge variiert zwischen 4,3 und 16,3 Metern beziehungsweise zwischen 8,6 und satten 35,6 Metern. Das Ausstellungsstück Hek MC 450 auf der Messe in München hat sich übrigens die Berliner Firma Hummer Aufzugsvermietung und Service gesichert – und ist somit stolzer Eigentümer der ersten in Deutschland verkauften Mastkletterbühne der neuen Generation. Betriebsleiter Mirko Gudra berichtet: „Wir wollen im Berliner Markt nicht nur führend im Bereich Gerüstbau sein, sondern auch unsere Sparte der Höhenzugangstechnik von Alimak Hek weiter ausbauen.“



Geda Multilift P22 am Nationaltheater Kopenhagen



Das Produktangebot von Alba-Macrel



Saltec-Torgar aus Spanien erweiterte mit der PW-30 (bis 44,7 Meter lang, 6,9 Tonnen Traglast) seine Palette nach oben hin

Hatten die Eppinger ihre neuen Hek TPL Transportbühnen auf der bauma 2013 vorgestellt, so nutzte der bayrische Hersteller Geda die Veranstaltung nun als Präsentierteller für seine neue Transportbühne. Nomen est omen: Die Geda 3700 Z/ZP kann Lasten bis 3.700 Kilogramm an Bord nehmen, das heißt: sieben Personen plus schwere Lasten – und das

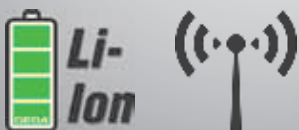
bis in hundert Meter Höhe. Vier verschiedene Bühnenvarianten stehen zur Wahl, wobei die flächenmäßig größte mit den Maßen 5 x 2,9 x 2,1 m eine Traglast von 3.000 Kilo aufweist. Überarbeitet hat Geda seine bewährte Transportbühne 500 Z/ZP: Die Version 3 punktet mit bequemer Bedienung. So ist die Transportbühne dank der neuen Steuerungsfunktion nun

von der Bodenstation rufbar, und Etagen können von unten und oben präzise angefahren werden. Um den Export weiter anzukurbeln, hat Geda zudem mit dem SBL 2000 einen Personen- und Materialaufzug speziell für die Märkte außerhalb Europas gezeigt. Er ist ausschließlich in einer festgelegten Bühnengröße von 3,20 x 1,45 x 2,10 Metern mit einer >>

effizient. kompakt. kabellos. GEDA AkkuLeiterLIFT

Die Weltneuheit!

Innovative Akku-Technik trifft auf kabellose Bedienung, extrem kurze Aufbauzeit und flexible Einsatzmöglichkeiten – GEDA setzt einen weiteren Meilenstein in Sachen Höhenzugang am Bau.





Auf sich aufmerksam gemacht hat auch Groupe XL aus Frankreich – mit seinen Bauaufzügen XE7 (l.) und LL-E (r.) und der IAPA-prämierten Multimast-Plattform

» einheitlichen Tragfähigkeit von zwei Tonnen sowie einer Hubgeschwindigkeit von 55 Metern pro Minute und einer Förderhöhe von 250 Metern erhältlich. Der Aufzug ist sowohl als Einzelkabine als auch in der Twin-Ausführung zu haben.

In diesem Segment hat sich Böcker auf die Aufzüge konzentriert und mit dem Superlift MX 324 etwas Neues gebracht. Auf

hundert Meter Förderhöhe können bis zu 300 Kilogramm – Mensch und Material – in 24 Metern pro Minute gebracht werden, also in rund vier Minuten. Während der Zahnstangenmast und alle Anbauteile aus Alu gefertigt sind, setzen die Westfalen bei Tragrahmen und Bühnenplattform diesmal auf robusten Stahl. Scanclimber hat den prämierten Mastkletterer Taurus SC6000 mit neuer „Sliding-Deck“-Verbreiterung im Angebot. Das heißt,

die motorisierten Plattformen bewegen sich vor und zurück und ermöglichen das Arbeiten an kompliziert gestalteten Fassaden. Die 1,60 Meter breite Plattform bietet einmastig Längen zwischen 4,1 und 16,9 Metern, als Zweimaster bis zu 44,6 Metern – und eine Höhe von maximal 300 Metern. Zugeladen werden können bis zu 3.300 Kilogramm mit einem Mast, an zweien sind es 5.600 Kilogramm.

K&B



Geda 500 Z/P SL untypisch im Inneren des Dresdner Kulturpalasts

Fangbremsen prüfen lassen

Dass seit letztem Jahr die novellierte Betriebs-sicherheitsverordnung (BetrSichV) im Jahresrhythmus entweder eine Zwischen- oder Hauptprüfung durch TÜV, Dekra oder Ähnliches vorschreibt, dürfte mittlerweile bekannt sein. Nachdem nun schon eine ganze Anzahl von Haupt- und Zwischenprüfungen ausgeführt wurden, stellt Branchenroutinier Roland Zengerling fest, dass die „Gültigkeit der Fangbremse“ eine andere Bedeutung bekommen hat als in den Vorjahren: „Mit ‚Gültigkeit‘ ist der Zeitraum gemeint, in dem die Fangbremse gemäß Hersteller normal genutzt werden kann. Fast alle Hersteller haben eine Nutzungsdauer bis zur nächsten ‚Herstellerüberprüfung‘ genannt. Meist zwischen vier und sechs Jahren, danach sollten diese zum Hersteller zur Überprüfung geschickt werden. Üblicherweise werden

dann Austauschfangbremsen gekauft und eingebaut“, so Zengerling. „Früher wurde dem bei den Sachverständigenprüfungen wenig Bedeutung beigemessen – heute bedeutet dies meist einen ‚schweren Mangel‘, der den Weiterbetrieb untersagt. Dies wiederum bedeutet neben der Investition in Austauschfangbremse auch Lieferzeit und Nachprüfung, ebenso zusätzliche Kosten der Nachprüfung“, sagt Zengerling, der mahnt: „Aber was wohl am schlimmsten wäre: Bei Prüfungen auf Baustellen könnte das insbesondere durch Ausfallzeiten zu erheblichem Ärger und hohen Kosten führen!“ Der Experte rät daher, das Thema frühzeitig anzugehen, am besten mit zwei Monaten Vorlauf.

Roland Zengerling ist Geschäftsführer der Firma BHV-Baulog